

Lehrer und Schule

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)

Landesverband Hessen e. V. / Lehrgewerkschaft im Deutschen Beamtenbund



Schulformdschungel in Hessen



+++ Kommentar +++

Liebe Kolleginnen und Kollegen!



Helmut Deckert

Der Ratschlag an das Hessische Kultusministerium, sich für das neue Jahr gute Vorsätze vorzunehmen, scheint ergebnislos verhallt. Wie anders kann man es sonst verstehen, dass als erste handfeste Maßnahme in diesem Jahr Streichungen im Umfang von 45 Millionen angekündigt werden? Unser Dienstherr stellt sich zunehmend weniger als bildungspolitisch verantwortliche Regierung dar, sondern eher als ein Streichorchester. Was wurde nicht schon alles gestrichen – Sie wissen es! Und wie es aussieht, kommen jetzt auch noch Kürzungen beim

Freiwilligen Sozialen Jahr und andere Einschnitte auf die Schulen zu. Die sind nun noch nicht selbstständig, sodass das Ministerium die auftretenden Mängel allein wird verantworten müssen – verwalten dürfen sie aber dann die Schulen! Da kommt einem doch das gute alte Sprichwort in den Sinn, wonach alsdann das Ministerium nach dem Motto handeln könnte: Wasch mir den Pelz, aber mach mich nicht nass! Wir wollen umgehend wissen, wie und wo das Geld eingespart werden soll. Eltern und die Schulen haben ein Recht darauf, frühzeitig zu wissen, wo sie den Gürtel enger schnallen müssen.

So haben wir es uns denn allerdings auch nicht vorgestellt, wenn wir gefordert haben, man müsse den Worten auch endlich Taten folgen lassen. Die sogenannte Selbstständige Schule entwickelt sich, noch bevor sie es gibt, zu einem Mängelverwalter. Und deshalb gilt: Wer jetzt mit dem Finger auf die Lehrerinnen und Lehrer zeigt und sie des Miesmachens beschuldigt, der sollte wissen, dass bei jedem, der mit den Fingern auf andere zeigt, drei auf ihn selbst zeigen.

Dabei hat die Menschheit bereits mindestens zweimal erfahren, dass es Dinge gibt, die nicht gehen: die Quadratur des Kreises und die chemische Herstellung von Gold (Bei letzterer fiel wenigstens die Entdeckung des Porzellans ab.). So wird auch das hessische Kultusministerium feststellen müssen, dass man nicht mit weniger Geld mehr Leistung an den Schulen erzielen, ein neues Lehrerbildungsgesetz umsetzen, den Bildungs- und Erziehungsplan forcieren und die selbstständige Schule vorantreiben kann. Nach den bisherigen Erfahrungen wird man es leider trotzdem versuchen ...

.. wie man auch gegen jede Vernunft die 2. Phase der Lehrerausbildung um drei Monate zu kürzen beabsichtigt. Da begreife ich einfach mathematisch nicht, wieso es für unsere Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst eine Entlastung sein soll, wenn man zwar die Stofffülle kürzen will, aber zugleich auch die zur Verfügung stehende Zeit. Der VBE beharrt auf 24 Monaten Referendariat, das er mit erkämpft hat. Im Übrigen ist unser Modell der Lehrerausbildung nach wie vor auf dem Markt und kann sich sehen lassen. Über höhere Praxisanteile in der 1. Phase, vielleicht durch Praxissemester, lassen wir mit uns reden, aber nicht unter der Vorgabe des Einsparens von Mitteln.

- ↳ VBE reagiert verhalten positiv auf die Pläne der hessischen Landesregierung19
- ↳ VBE empört über Ankündigung der Kürzungen im Bildungshaushalt für 201119
- ↳ Beihilfefähigkeit der Leistungen für Heilpraktiker..... 20
- ↳ Keine Beschränkung des Berufsbeamtentums auf den klassischen Hoheitsbereich21
- ↳ Fehleranalyse im Mathematikunterricht 22
- ↳ Hilfe für Slumkinder in Nairobi 27
- ↳ Hessisches Reisekostengesetz neu gefasst..... 27
- ↳ Bücher und andere Medien..... 28
- ↳ Aus den Regional- und Kreisverbänden..... 30

Und auch die neue Mittelstufenschule wird Geld kosten. Für hessische Verhältnisse ist sie an sich ein Schritt in die richtige Richtung, wenngleich die erforderliche Möglichkeit fehlt, auch Spätentwickler in den gymnasialen Bereich hinein fördern zu können. Hier erinnert der VBE an sein Modell, dass auf eine Schule setzt, die eine Orientierung mindestens bis zum Ende der Klasse 6 offenhält – nach dem Motto: Ein Eingang, aber drei Ausgänge! Grundsätzlich begrüßenswert ist, dass die neue Schulform als Ganztagsbetrieb angeboten werden soll.

Zurück zum Geld! Unser Gedächtnis ist gut: Die Kultusministerkonferenz hat seinerzeit – um Mehrbelastungen durchzusetzen – den Lehrerverbänden versprochen, bei rückgehenden Schülerzahlen die Mittel im System zu lassen, um pädagogische Verbesserungen ebenso wie Entlastungen der Lehrkräfte zu ermöglichen. Wir werden da einen möglichen Wortbruch auch Wortbruch nennen – da mache sich niemand etwas vor!

Es ist im Übrigen verständlich, dass bei all den angekündigten Streichungen in der Wahrnehmung auch Gutes auf der Strecke bleibt, so die Anhebung der Förderstunden in den 1. Schuljahren und der weitere Ausbau des Wegfalls der sogenannten Sternchenregelung. Das wollen wir der Redlichkeit wegen auch ansprechen.

Übrigens: Wir, der VBE Hessen, konnten unseren Vorsatz bislang einhalten: Wir vertreten die Lehrkräfte und ihre Anliegen offensiv und unbeirrbar, dennoch sachgerecht und mit Augenmaß. Das sind wir auch Ihnen, unseren Mitgliedern schuldig, weiß

Ihr
Helmut Deckert
(VBE-Landesvorsitzender)

VBE Hessen

VBE reagiert verhalten positiv auf die Pläne der hessischen Landesregierung zu Änderungen im hessischen Schulwesen

Landesvorsitzender Helmut Deckert sieht Schritt in die richtige Richtung – Weiteren Änderungsbedarf angemeldet

Die kürzlich vorgestellten Pläne der hessischen Landesregierung zu einer Neuordnung im Bereich der Sekundarstufe I hat der VBE-Landesvorsitzende verhalten positiv kommentiert. „Für hessische Verhältnisse ist dies ein großer Schritt in die richtige Richtung. Es ist anzuerkennen, dass man die Probleme, die sich aus der mangelnden Akzeptanz der Hauptschule beim Übergang aus Klasse 4, verbunden mit dem demografischen Wandel ergeben, jetzt aktiv angeht. „Ein ‚Weiter so‘ war nicht mehr zu verantworten“, sagte Deckert in einer ersten Stellungnahme. „Als Pragmatiker sehe ich aber auch die hessischen Rahmenbedingungen, die nach wie vor geprägt sind von Grabenkriegen, wenn es um grundsätzliche Fragen geht. Der VBE hat immer von den Abschlüssen her gedacht und betont, dass Schulstrukturfragen dienende Funktion haben. Deshalb ist das Schaffen der Möglichkeit gemeinsamen Lernens in den Klasse 5–7, der sogenannten Mittelstufenschule, ein ausbaufähiger Lösungsansatz.“ Grundsätzlich begrüßenswert sei auch, dass diese neue Schule als Ganztagsbetrieb angeboten werden solle.

Die richtige Ausgestaltung dieser Schule könne durchaus eine Chance bedeuten, einer höheren Zahl von Schülern noch den Übergang in die gymnasiale Oberstufe zu ermöglichen und andererseits erfolgreich die Zahl der Schulabgänger ohne Abschluss zu senken. Ohnehin müsse man wegen der geplanten Freiwilligkeit jetzt abwarten, wie Schulträger und Schulen vor Ort sich verhielten. Eine abschließende Bewertung werde man erst mit den Erfahrungen im Laufe der Jahre und nach Durchlauf eines ersten Jahrganges treffen können. „Sicher aber ist“, so der VBE-Chef, „dass eine solche Schule im Einzugsbereich einer eigenständigen Realschule keine Chance hat, weil Eltern nach der Klasse 4 alles meiden, was den alten Stallgeruch der Hauptschule hat.“

Der VBE wird die Ausgestaltung dieser Schule durch Verordnung genau begleiten und ggf. Fehlentwicklungen anmerken. Dazu gehört auch die Frage, ob die Schulen ihren Unterricht wirklich gemeinsam oder binnendifferenziert anbieten dürfen. Dies ist nicht zuletzt eine Frage der Ausstattung mit Lehrerstellen und Sozialpädagogen.“

Nach wie vor ungeklärt sei die Frage der Schülerinnen und Schüler, die ohne Eignung ein Gymnasium besuchten und nur als Abbrecher mit dem Trauma des Misserfolgs auf eine solche Mittelstufenschule kämen. Hier erinnerte der VBE-Landeschef an das VBE-Modell, das auf eine Schule setze, die eine Orientierung mindestens bis zum Ende der Klasse 6 offenhalte – nach dem Motto: Ein Eingang, aber drei Ausgänge!

Auf wenig Akzeptanz stieß bei Deckert die Entscheidung, eine weitere neue Schulform in der ohnehin zersplitterten hessischen Schullandschaft zu schaffen. „Der Name allein macht es nicht – und deshalb werden wir ein waches Auge auf die anstehenden Entwicklungen haben, bei denen auch die Schulträger ein gewichtiges Wort mitzureden haben.“

Pd-hsl-7-2010

VBE empört über Ankündigung der Kürzungen im Bildungshaushalt für 2011 – Streichkonzert des Hessischen Kultusministeriums – Bildung kostet Geld –

VBE-Landesvorsitzender wirft HKM mangelnde Verlässlichkeit vor

„Das kommt nicht unerwartet angesichts der bisherigen Politik überall im Schulbereich zu sparen – ist aber gleichwohl im höchsten Maße ärgerlich“, kommentierte der hessische Landesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Helmut Deckert, die Ankündigungen der Kürzungen im Bildungshaushalt für 2011. Deckert erinnerte daran, dass seit Amtsantritt der neuen Kultusministerin Henzler Streichungen schon einen festen Platz in der hessischen Bildungspolitik hätten.

+++ Die putzigste Meldung +++

„... „Der Schlüssel zur Welt, keine Sackgasse“, solle die schulische Bildung sein. Dies müsse der Staat garantieren, ebenso wie den Leitsatz „Wo Gymnasium draufsteht, ist auch Gymnasium drin“ ...“

(Aussage von Staatssekretär Heinz-Wilhelm Brockmann lt. Meldung der Gießener Allgemeinen vom 26.11.2009)

Auf den ersten Blick ist das klar – aber: Wenn das hessische Gymnasium wie geplant alsbald auch den Haupt- und Realschulabschluss vergeben kann, dann ist da nicht mehr lange „Gymnasium drin“. Dann haben wir das integrierte hessische Einheitsgymnasium und können die anderen Schulformen schließen. DAS übersieht nämlich so mancher Politiker: Wo z. B. Hauptschule draufsteht, ist schon lange nicht mehr Hauptschule drin ...

So seien seit 2009 gestrichen worden:

- die Altersteilzeit für Lehrkräfte
- das Programm „Erfahrung hat Zukunft“
- die Erweiterung der Schulsozialarbeit
- das Schulobst-Programm der EU
- die Leseförderung mit Antolin
- die Anpassung der Lehrerarbeitszeit an den Tarifbereich

Der VBE bemängelt, dass auch in Hessen nach wie vor eher in Beton als in Bildung investiert werde. Das konterkarierte alle Reden vom Bildungsland Nr. 1 und den entsprechenden Ressourcen.

„Ich ahne, dass letztlich die Schulen diese Einsparungen erbringen müssen“, monierte Deckert. „Das lässt auch Schlimmes ahnen für die dauernd propagierte selbstständige Schule. Sie scheint zunehmend dafür gedacht zu sein, zukünftig als verantwortlich für Mängelverwaltung zu dienen. Das Zauberwort Budget hilft da auch nicht weiter, wenn man dieses Budget bislang noch nicht einmal gefüllt hat, aber schon dabei ist, es zu kürzen“, machte Deckert deutlich. „Gute Bildung kostet gutes Geld! Da muss das Kultusministerium verlässlich sein – und das ist es eben zurzeit nicht.“

Der VBE forderte das Kultusministerium auf, umgehend darzustellen, wie und wo das Geld eingespart werden solle. Eltern und die Schulen hätten ein Recht darauf, frühzeitig zu wissen, wo sie den Gürtel enger schnallen müssten. „Neue Lehrerausbildung, die neue Schulform Mittelstufenschule und neue Bildungsstandards – das alles geht doch nicht zum Nulltarif!“, so Deckert abschließend.

Pd-hs-1-8-2010

+++ Neues von der „Selbstständigen Schule“ +++

(unter dieser Rubrik finden Sie zukünftig Meldungen die kaum glaublich sind – auf dem Wege zur Selbstständigen Schule ...)

„Wie berichtet, hat Scholz den Schulen kurz vor Weihnachten in einem Schreiben mitgeteilt, dass sie nicht nur wie angekündigt mit 2,35 Prozent weniger Geld auskommen müssen, sondern ihnen weitere zehn Prozent gekürzt werden. Auch sogenannte freiwillige Leistungen des Schulamts sind gestrichen. Programme wie gesunde Schule, Zuschüsse für Feiern und Schüleraustausche sowie Schülermützen seien ersatzlos gestrichen, schreibt Scholz. Obendrein stellte Scholz in Aussicht, dass die Kämmerei womöglich auch noch die unverbrauchten Restmittel der Schulen kassiert. Zudem kündigte die Dezernentin eine Wiederbesetzungssperre von sechs Monaten an. Die gelte von den Sekretärinnen über Hausmeister bis zu Lehrern.“
(aus einer Meldung der Frankfurter Rundschau vom 21. Januar 2010 zu Wiesbaden)

Auch wenn das auf öffentlichen Druck hin teilweise wieder kassiert wurde, bleibt trotzdem: Jetzt nimmt die Selbstständige Schule endlich Gestalt an und wir ahnen so langsam, worauf wir uns einstellen können: Streichungen über Streichungen. Aber immerhin dürfen wir die dann selbstständig verwalten – und das eventuell sogar ohne Sekretärin und Hausmeister ...

dbb Hessen

Beihilfefähigkeit der Leistungen für Heilpraktiker für Beamte und Versorgungsempfänger des Bundes und des Landes Hessen

Mögliche Auswirkungen des Urteils des Bundesverwaltungsgerichtes vom 12. November 2009 (BVerwG 2 C 61.08 vom 12.11.2009)

Das Bundesverwaltungsgericht hat mit Urteil vom 12. November 2009 (Az. BVerwG 2 C 61.08) festgestellt, dass die Begrenzung der Angemessenheit der Aufwendungen auf die Höhe des Mindestsatzes des im April 1985 veröffentlichten Gebührenverzeichnisses für Heilpraktiker bei der Bemessung der Beihilfe zu Aufwendungen für Heilpraktikerleistungen mit Art. 3 Abs. 1 GG nicht vereinbar und daher unwirksam ist.

Dies hängt damit zusammen, dass die Heilpraktikerleistungen zwischenzeitlich nicht mehr zu diesem Mindestsatz erlangt werden können. Damit kann zwar am Schwellenwert des Gebührenrahmens der Gebührenordnung für Ärzte als Obergrenze festgehalten werden, der bisherige Mindestsatz muss aber durch einen nach oben erweiterten Entgeltraum ersetzt werden.

Das Urteil ist sowohl für das Beihilferecht des Bundes als auch für das Beihilferecht des Landes Hessen von Bedeutung. Auch Hessen erkennt Leistungen von Heilpraktikern dem Grunde nach als beihilfefähig an (§ 6 Abs. 1 Nr. 1 HBeihVO), knüpft aber in § 5 Abs. 1 letzter Satz HBeihVO ebenfalls bezüglich der Angemessenheit an die Mindestsätze des Gebührenverzeichnisses für Heilpraktiker (Stand: 1.1.1985) an. Als Höchstgrenze sind auch hier die Schwellenwerte der Gebührenordnung für Ärzte bei vergleichbaren Leistungen genannt.

Sollten Sie also in Ihrem Beihilfeantrag auch Heilpraktikerleistungen geltend machen, verweisen Sie bitte die Beihilfestelle auf das Urteil des Bundesverwaltungsgerichts und bitten Sie, dieses Urteil bei der Festsetzung der Beihilfe zu berücksichtigen. Soweit Ihnen Beihilfen gewährt werden, die unter Außerachtlassung dieses Urteils Kürzungen der Aufwendungen auf die Mindestsätze des Gebührenverzeichnisses für Heilpraktiker (Stand: 1.1.1985) beinhalten, legen Sie dagegen Widerspruch ein.

Keine Beschränkung des Berufsbeamtentums auf den klassischen Hoheitsbereich – Lehrer müssen Beamte bleiben

„Die hessische Landesregierung muss bei den anstehenden Dienstrechtsnovellierungen uneingeschränkt die Grundsätze des Berufsbeamtentums beachten“. Das forderte der hessische dbb-Landesvorsitzende Walter Spieß kürzlich in Frankfurt. Daher lehnt der dbb Hessen eine Beschränkung des Berufsbeamtentums auf den Bereich der klassischen Eingriffsverwaltung, der Selbstorganisation und die äußere Vertretung des Staates ab. Die von Ministerpräsident Roland Koch berufene Mediatorengruppe zur Dienstrechtsreform hat empfohlen, die Beibehaltung des Beamtenstatus im Lehrerbereich Hessens zu überprüfen. „Im Interesse eines funktionierenden Staatswesens, das auch den Bereich der Daseinsvorsorge umfasst, kann diesem Vorschlag nicht gefolgt werden. Daher muss diesem Vorschlag seitens des dbb Hessen eine klare Absage erteilt werden“, so Spieß.

„Das Schulwesen wird im Grundgesetz zu den herausragenden öffentlichen Pfichtaufgaben gerechnet,“ erläuterte Spieß weiter. „Das Beamtenverhältnis für Lehrerinnen und Lehrer trägt der Tatsache Rechnung, dass in Schulen in großem Umfang hoheitliche und für den späteren Lebensweg der Schülerinnen und Schüler prägende Entscheidungen getroffen werden. Hierzu zählt die Notengebung ebenso wie Entscheidungen über Schulabschlüsse, Versetzungen, Zulassungen zu weiterführenden Schulen oder auch Ordnungsmaßnahmen. Politisch und gesellschaftlich bedeutsam ist außerdem, dass Kernbestandteile des sozialstaatlichen Bildungsauftrages über die beamtenrechtlichen Pflichten abgesichert werden. Dazu zählt beispielsweise die Sicherung des Schulangebotes durch das Streikverbot, die Garantie der pädagogischen Freiheit sowie die verantwortliche Wahrnehmung des öffentlichen Erziehungsauftrages. Die Grundeigenschaften des Berufsbeamtentums, nämlich Rechtsstaatlichkeit, Verlässlichkeit und Neutralität bei der Erfüllung öffentlicher Aufgaben sind nach unserer Auffassung in der Schule unverzichtbar,“ so Spieß.

Debeka

Krankenversicherungsverein a. G.



Die Debeka hat die zufriedensten Kunden

... und das bereits seit Jahren in Folge!



Größte Selbsthilfeeinrichtung des öffentlichen Dienstes auf dem Gebiet der Krankenversicherung

Landesgeschäftsstelle Wiesbaden
Moritzstraße 27
65185 Wiesbaden
Telefon (06 11) 14 07-0

Landesgeschäftsstelle Gießen
Frankfurter Straße 4
35390 Gießen
Telefon (06 41) 97 42 1-0

www.debeka.de

erfahren. sicher. günstig.

Debeka

Fehleranalyse im Mathematikunterricht –

eine Hilfe für Lehrerinnen/Lehrer und Schülerinnen/Schüler von Ursula Chaudhuri

„Fehleranalyse im Mathematikunterricht“ war das Thema eines Workshops der Fortbildungsveranstaltung des VBE in Lingen. Was kann die Fehleranalyse leisten? Aus den Fehlern der Schüler können wir etwas über ihre Denkweise erfahren und dann gezielt Fördermaßnahmen einleiten. An vorliegenden Schülerbeispielen haben die Kolleginnen und Kollegen Lösungsstrategien der Schüler vermutet. Ihre Hypothesen wurden mit den tatsächlichen individuellen Strategien der Schüler verglichen und im Anschluss daran Fördermöglichkeiten überlegt.

Die meisten Schülerfehler – wir gehen von 80 % aus – entstehen nicht zufällig. Fehllösungen der Schüler¹ beruhen in der Regel auf individuellen und für den Schüler auf sinnerfüllten Regeln und Lösungsstrategien. Sie treten bei ähnlichen Aufgaben meistens in gleicher Form auf, sodass man die nächste Fehllösung voraussagen kann.

Wenn wir uns mit den Schülern und ihren Fehlern beschäftigen, finden wir oftmals richtige Teillösungen und erkennen im Unterricht erarbeitete Vorgehensweisen.

Beispiel:

$$26 - 9 = 15$$

Lenas Strategie: $26 - 10 = 16$, „und nun noch minus 1“

$$26 - 9 = 23$$

Tims Strategie: $26 - 6 = 20$; $9 = 6 + 3$; $20 + 3 = 23$

Anhand dieser beiden Beispiele werden richtige Teilüberlegungen der Schüler deutlich. Lena nutzt die Nähe zu 10, hat aber 1 subtrahiert, sie müsste 1 addieren. Tim geht den Weg „zurück zum Zehner“ und zerlegt den Subtrahenden richtig. Die Zerlegung assoziiert mit „plus drei“ den weiteren Lösungsschritt „+3“ statt 3 aus der Zerlegung des Subtrahenden auch noch zu subtrahieren.

Für die Förderung reicht es nicht aus, nur auf der verbal-symbolischen Ebene zu arbeiten. Durch den Einsatz von Arbeitsmitteln werden Lena und Tim ihre falschen Teilstrategien deutlich. Sie können ihren Fehler verbalisieren und zur richtigen Strategie kommen, die dann an mehreren Beispielen geübt werden muss.

Liebe Kolleginnen und Kollegen im VBE Hessen!

Einige von Ihnen wechseln ihren Dienstort und/oder ziehen um oder wechseln die Bankverbindung, andere bestehen Prüfungen, werden befördert ... Es gibt noch mehr Gründe, die Sie uns bitte mitteilen sollten, damit wir Sie auch in Zukunft gut betreuen können. Mitteilung bitte an den Landeskassenwart – er leitet Ihre Information unmittelbar an die Geschäftsstelle weiter.

Seine Anschrift lautet:

Franz Schrehardt, Am Berg 23, 36145 Hofbieber
Tel.: 06684 – 471 oder 919471, Fax: 06684 – 919472
E-Mail: Franz.Schrehardt@vbe-hessen.de

Für Ihre eventuellen Änderungsmitteilungen bedanken wir uns im Voraus ganz herzlich!

In der Diagnose, sie wurde in „zeitnah“ 6/7 2008, S. 15 f. beschrieben, müssen wir mithilfe der Schüler die individuelle Vorgehensweise des Schülers herausfinden. Als Lehrer können wir nur Hypothesen zu möglichen Lösungswegen der Schüler entwickeln. Welche dieser Hypothesen dem individuellen Lösungsweg des Schülers entspricht, erfahren wir im diagnostischen Gespräch oder wenn der Schüler die einzelnen Lösungsschritte schriftlich festgehalten hat. Eine schrittweise Darstellung des Lösungsweges findet sich eher bei älteren Schülern.

Die falschen Lösungsschritte müssen dem Schüler bewusst werden. Dieser Schritt ist bei der Fehleranalyse sehr wichtig, damit der Schüler erkennt, an welcher Stelle er „auf den falschen Weg“ geraten ist. Erst danach können wir die richtige Lösungsstrategie erarbeiten und üben. Verzichten wir auf das Herausarbeiten der falschen Strategie, ist der Schüler „ganz sicher“, dass er die neue richtige Strategie doch schon immer angewendet hat. Hilfreich ist auch in dieser Phase, wenn der Schüler seinen Lösungsweg z. B. bei oben dargestellten Lösungswegen mit Arbeitsmitteln nachvollzieht. Dabei fällt ihm selbst auf, an welcher Stelle sich der Fehler eingeschlichen hat.

Aus den Bereichen Addition/Subtraktion, Multiplikation und Sachrechnen werden im Folgenden einige Fehlerbeispiele vorgestellt und Fördervorschläge angeboten.

1. Addition und Subtraktion

$79 - 5 = 84$	$53 + 5 = 48$
$65 - 9 = 74$	$39 + 6 = 33$
$49 - 6 = 55$	$82 + 7 = 75$

Eine Vermutung könnte sein, dass die Operation vertauscht wird, um den Zehnerübergang zu vermeiden. Aber auch wenn die Operation innerhalb des Zehners auszuführen ist, verwechselt Andy die Operation. Wir sprechen vom Richtungsfehler. Bei Andy stellte sich u. a. heraus, dass er sehr unsicher in der Rechts-links-Orientierung war.

Für die Förderung haben wir jede Aufgabe vorlesen lassen. Andy musste sagen, dass er addieren bzw. subtrahieren muss. Er hat die Aufgaben mit zu bündelndem Material ausgeführt. Dabei haben wir darauf geachtet, dass stets rechts etwas dazugelegt bzw. weggenommen wurde. Sicher kann man Veränderungen der Ausgangsmenge an verschiedenen Stellen vornehmen, aber bei Schülern mit einer Rechts-links-Unsicherheit hat sich diese Festlegung bewährt. Wenn mit dem Zahlenstrahl gearbeitet wird, gehen wir auch für die Addition nach rechts weiter oder für die Subtraktion von rechts Schritte zurück. Um die Aufmerksamkeit auf die Operation zu lenken, haben die Schüler eine verbale Selbstinstruktion gelernt und/oder das Operationszeichen farblich hervorgehoben. Der Lehrer muss mit dem Schüler zusammen herausfinden, mit welchen Hilfen er am besten arbeiten kann.

Einige nicht aufgearbeitete Fehler entdecken wir bei der schriftlichen Addition und Subtraktion.

$$\begin{array}{r} 1. \quad 346 \\ + 253 \\ \hline 588 \end{array} \quad \begin{array}{r} 2. \quad 978 \\ - 356 \\ \hline 733 \end{array} \quad \begin{array}{r} 3. \quad 978 \\ - 356 \\ \hline 511 \end{array}$$

In allen drei Aufgaben tritt der +/- 1-Fehler auf. Dieser Fehler deutet darauf hin, dass der Schüler noch die Zählstrategie benutzt. Dabei ist die Summe (hier innerhalb der Positionswerte) häufig um 1 zu klein und die Differenz um 1 zu groß oder um 1 zu klein. Zunächst muss die fehlerhafte Zählstrategie aufgearbeitet werden, indem am Arbeitsmittel, das häufig (versteckt) noch die Finger sind, das fehlerhafte Zählen aufgedeckt wird. Dann geht es darum – wie im 1. Schuljahr – Strategien für die Addition und die Subtraktion innerhalb des ersten und zweiten Zehners zu erarbeiten.

+++ Die dümmste Meldung +++

„Die Schüler-Union Baden-Württemberg fordert die Einführung sogenannter Online-Stundenpläne an allen Schulen im Land. Der Stunden- und Vertretungsplan müsse im Internet immer und vor allem aktuell abrufbar sein, verlangte der Verband ... Auch über spontane Veränderungen in den Stundenplänen könnten die Schüler online noch rechtzeitig informiert werden. ... Zudem sei der Wunsch problemlos erfüllbar.“

(Aus einem Artikel der Stuttgarter Zeitung vom 5. Januar 2010)

Da freuen sich aber bestimmt insbesondere die CDU-Rektoren über den Nachwuchs: Sicher werden die Schüler-Unionsmitglieder in ihrer Freizeit gerne und regelmäßig die notwendigen Arbeiten übernehmen, und ganz sicher rufen auch alle Schüler, die Grundschüler eingeschlossen, abends vor dem rechtzeitigen Zubettgehen noch schnell einmal die Vertretungspläne ab, um gut gerüstet und vorbereitet in den Unterricht zu kommen. Zu dumm nur, wenn eine Lehrkraft erst morgens krank wird ... Aber da könnte die Schüler-Union ja noch auf einem Rundruf übers Handy bestehen ...

Da betroffene Schüler schon älter sind, verbinden wir unsere Arbeit mit dem Analogieprinzip und setzen Arbeitsmittel ein, mit deren Hilfe sich der Aufbau unserer Zahlen darstellen lässt: Zehnerbündel und einzelne Elemente. Wir dürfen uns nicht dazu verleiten lassen, auf Arbeitsmittel zu verzichten. Es zeigt sich gerade an solchen Stellen, dass die Schüler die Grundlagen im ersten Schuljahr nicht oder nur teilweise „begriffen“ haben. Arbeitsmittel sollen den Schülern Möglichkeiten eröffnen, Lösungsstrategien im handelnden Umgang herauszufinden. Die Schüler müssen ihre Vorgehensweisen verbalisieren und wir müssen ihnen helfen, ihre Handlungen allmählich auch in der Vorstellung ausführen zu können. Es bewährt sich, das Material dafür schrittweise abzudecken. Der Schüler kann sein Vorgehen beschreiben und selbst überprüfen, ob das Ergebnis richtig ist. Ein solches Lernangebot wird immer wieder durch strahlende Gesichter der Schüler bei ihren Erfolgen bestätigt. Unser Ziel ist es, dass sich bei den Schülern Strukturen aufbauen, die in zunehmendem Maße ein mentales Operieren ermöglichen.

Mit den einzelnen Elementen erarbeiten wir die „kleine Aufgabe“ wie $3 + 6$. Dann kommen die Zehnerbündel hinzu. Die Schüler finden (mithilfe des Analogieprinzips) heraus, dass sich auch $43 + 6$, $73 + 6$ usw. leicht lösen lassen. Wir vermeiden die Reihen wie $3 + 6$, $13 + 6$, $23 + 6$ usw., da Schüler bei Aufgabenpäckchen gern 1, 2, 3 ... für die Zehner untereinander schreiben und mechanisch 9 Einer „anhängen“.

Entsprechendes Vorgehen bietet sich für die Subtraktion an. Wird $8 - 6$ durch Rückwärtszählen (2. Aufgabe) bewältigt, ist die Differenz meistens um 1 zu groß; wird das additive Ergänzen (3. Aufgabe) angewandt, ist die Differenz oft um 1 zu klein. Es werden häufig nur die fehlenden Zahlen dazwischen gezählt: 6, 7, 8; es fehlt also eine Zahl.

$$\begin{array}{r} 726 \\ - 568 \\ \hline 242 \end{array}$$

Hier wird innerhalb der Positionswerte subtrahiert, und da $6 - 8$ „nicht geht“, rechnet der Schüler $8 - 6$. Dieser Fehler ist auch aus dem halbschriftlichen Rechnen $54 - 28 = 34$ bekannt. Wir sehen, dass die Schüler immer wieder von nicht aufgearbeiteten Fehlern eingeholt werden.

Weitere Fehler bei den schriftlichen Rechenverfahren sind auf noch nicht ausreichende Kenntnisse des dekadischen Zahlensystems zurückzuführen, z. B. Stellenwertfehler. Wie sich bei der Addition und Subtraktion zeigte, sind der Zahlerwerb einschließlich der Zahlbeziehungen und im weiteren Verlauf der Aufbau des dekadischen Zahlensystems von grundlegender Bedeutung und müssen sehr sorgsam erarbeitet werden.

2. Multiplikation

Einige Auffälligkeiten bei der Multiplikation werden im Folgenden angesprochen.

$$6 \times 7 = 35 \quad 8 \times 7 = 64 \quad 4 \times 6 = 18$$

Die Produkte kommen alle in den entsprechenden 1×1 -Reihen vor, werden aber nicht den richtigen Multiplikationstermen zugeordnet. Diese Fehler deuten darauf hin, dass sich die Schüler das kleine Einmaleins primär über die Reihenbildung angeeignet haben. Die 1×1 -Reihe wird „aufgesagt“, meistens haben diese Schüler die Reihen auf der verbal-symbolischen Ebene erworben, ihr gutes Gedächtnis kam ihnen zu Hilfe. Im einfachsten Fall zählen die Schüler die Reihe „rauf“, die Finger dienen häufig als Hilfe beim Zählvorgang. Bei den obigen Beispielen wurde der Zählvorgang entweder zu früh abgebrochen oder es wurde zu weit gezählt.

Welche Vorstellung verbinden die Schüler mit dem Multiplikationsbegriff? Was bedeutet 4×6 ? Können sie es mit Plättchen legen oder aufmalen oder eine passende Geschichte dazu erzählen?

```

o o o o o o
o o o o o o
o o o o o o
o o o o o o

```

Mit diesen Fragen deuten sich schon Möglichkeiten für gezielte Hilfen an. Für die Förderung lösen wir uns von den 1×1 -Reihen. Die Schüler können von dem gelegten Material oder aus dem Bild ablesen: $6 + 6 + 6 + 6$. Dabei wird gleichzeitig deutlich, dass die Addition Voraussetzung für die Multiplikation ist. Fehler wie $4 \times 6 = 22$ machen deutlich, dass sich ein Zählfehler eingeschlichen hat. $6 + 6$ als Verdopplung war noch abrufbar, dann tritt der Zählfehler -1 auf.

Der erste Schritt ist, den Multiplikationsbegriff nochmals mit unterschiedlichen Termen zu erarbeiten. Für das Legen mit Material sind die bunten Perlen von Montessori sehr hilfreich. Ein Materialsatz sollte mindestens zur Verfügung stehen². Diese Perlendrähte können sehr schnell den entsprechenden Termen zugeordnet werden.

```

o o o o
o o o o 4 + 4 + 4 = 12      3 x 4 = 12
o o o o

```

Die Aufgabenstellung muss auch umgedreht werden: Es wird ein Term vorgegeben, es muss dazugelegt und die Lösung genannt oder aufgeschrieben werden. Bei dieser Vorgehensweise prägen sich allmählich schon die ersten „ 1×1 -Sätze“ ein. Das Wichtigste ist, dass die Terme mit Vorstellungen verbunden werden.

Im weiteren Verlauf gehen wir zur operativen Durcharbeitung über. Welche Grundaufgaben lassen sich ausnutzen, um die Lösung weiterer Aufgaben zu erschließen?

```

0 x 4 = 0
1 x 4 = 4
2 x 4 = 8
3 x 4 = 12
4 x 4 = 16
5 x 4 = 20
6 x 4 = 24
7 x 4 = 28
8 x 4 = 32
9 x 4 = 36
10 x 4 = 40

```

10-mal, die Hälfte 5-mal (wenigstens bei geradem Multiplizieren) und 2-mal stehen meistens abrufbar zur Verfügung. Die Vorgehensweise ist – wie an vielen anderen Stellen im Mathematikunterricht: Was kannst du schon und wie kann es dir an dieser Stelle weiterhelfen? Wir können uns die Nachbaraufgaben erschließen.

```

3 x 4 = 2 x 4 = 8; 8 + 4 = 12
4 x 4 =
über das Verdopplungsprinzip 2 x 2 x 4 = 2 x 8 = 16
oder 5 x 4 = 20; 20 - 4 = 16

```

Unterstützt werden diese Überlegungen, indem immer wieder das Perlenmaterial oder entsprechende Punktefelder, z. B. am Hunderterpunktefeld, herangezogen

werden können. Die Schüler begründen ihre Vorgehensweise. Sie können dabei ihre individuellen für sie hilfreichen Wege gehen. Addition und Subtraktion müssen zur Verfügung stehen. Häufig sind auch die Quadratzahlen mit ihren Termen abrufbar und können ausgenutzt werden. Wichtig ist es, auch die Null mit einzubeziehen.

Erst nach vielfältigen operativen Übungen kommen wir zur Automatisierung. Es zahlt sich aus, nicht zu schnell mit dem Auswendiglernen zu beginnen. Wählen Sie immer wieder abwechslungsreiche Übungen.

3. Sachaufgaben

Einige wenige Sachaufgaben sollen noch angesprochen werden. Das Sachrechnen ist für viele Schüler ein Problem. Sicher sind Rechenfertigkeiten und das Lesen eine notwendige Voraussetzung. Aber welches sind besondere Schwierigkeiten? Ein Sachzusammenhang muss mithilfe mathematischen Wissens bearbeitet werden. In der Sachrechenbox 3/4 findet sich unter „II. Konzeption der Sachrechenbox“ das folgende Diagramm.

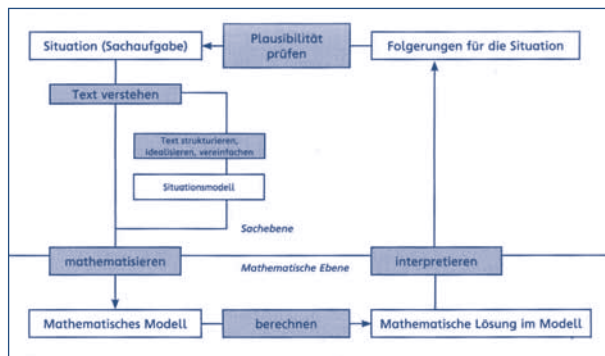


Abb. 1

Der Text muss entschlüsselt werden. Zunächst geht es um das verbale Textverständnis. Dann müssen die wichtigen Zusammenhänge der Sachsituation herausgefiltert werden. Zur Verdeutlichung helfen Situationsmodelle. Erst dann sind wir beim Erstellen eines mathematischen Modells. Es kann die Rechnung folgen, die interpretiert werden muss im Hinblick auf die Sachsituation. Aus dieser verkürzten Darstellung wird schon deutlich, dass das Frage-Rechnung-Antwort-Schema zu kurz greift.

Erinnern wir uns an die meisten Einführungen neuer arithmetischer Inhalte. Wir gehen von (einfachen) Sachsituationen aus und kommen über methodisch-didaktisch wohlüberlegte Lernumgebungen zu arithmetischen Beziehungen. Aber meistens sind wir froh, wenn wir die nonverbal-symbolische Ebene erreicht haben und gehen seltener auch wieder den umgekehrten Weg: $9 + 5 = 14$. Wer erzählt eine Geschichte dazu, malt ein Bild oder legt es mit Material? Wir erkennen bereits hier eine wichtige Arbeit im Hinblick auch auf das Sachrechnen.

Situationsmodelle: Was bietet sich an?

1. Beispiel: Beim Sportfest ist Nils 125 m gelaufen, Sebastian hat in der gleichen Zeit 131 m geschafft. Die Schüler überlegen verschiedene Fragestellungen, für die sich nach der Rechnung unterschiedliche Folgerungen für die Interpretation ergeben können. Die gelaufenen Strecken können über Längen dargestellt werden. Skizzen dienen zu weiteren Überlegungen, nicht um genaue Werte abzulesen.

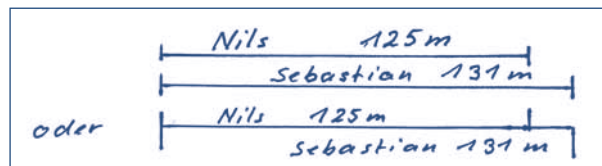


Abb. 2

2. Beispiel: In einer Klasse sind 25 Schüler. Wie viele 6er-Tische werden benötigt? Es findet sich durchaus als Lösung von Schülern: 4 Tische, Rest 1.



Abb. 3

Die Schüler skizzieren 6er-Tische und ordnen Schüler zu. Dabei schließen sich Überlegungen an. Soll ein Schüler allein am Tisch sitzen? Können wir die Tische anders anordnen? Können wir auch drei 6er-Tische und zwei 4er-Tische wählen? Oder stehen vielleicht nur weitere 2er-Tische zur Verfügung?

Wir möchten erreichen, dass Schüler nicht „einfach nur“ gegebene Zahlen mit einer arithmetischen Operation verknüpfen und einen Antwortsatz schreiben, ohne die Antwort in die reale Situation zurückzuführen.

3. Beispiel: Fünf Kinder treffen sich. Sie sind 7, 8, 9, 10 und 11 Jahre alt. Claudia ist älter als Simon. David ist älter als Claudia und älter als Lotta. Lotta ist älter als Malte, aber jünger als Claudia. Malte ist jünger als Claudia, er ist aber älter als Simon. Findest du heraus, wie alt die Kinder sind?

Die Schüler können Namensschilder und Pfeile anfertigen und die Beziehungen in ein Pfeilbild umsetzen.

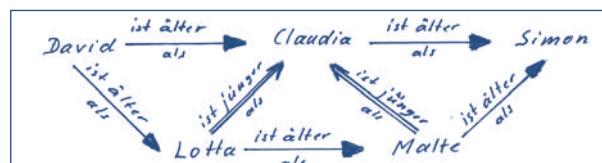


Abb. 4

+++ Die bemerkenswerteste Meldung +++

„Es stimmt. Diese Generation wurde gehätschelt und getätschelt wie kaum eine zuvor. Ihre Autonomiezone ist riesengroß. Gleichzeitig ist es aber heute viel schwieriger geworden, zu zeigen, was man alles kann – gerade für die jungen Männer. Sie können kaum noch beweisen, was sie mit eigenen Händen schaffen können, welche Kraft sie haben. Stattdessen rasen Jugendliche im Auto mit 140 Sachen über kurvige Landstraßen.“
(Bildungsforscher Prof. Klaus Hurrelmann in einem Interview mit der Frankfurter Rundschau vom 27.11.2009 unter der Überschrift „Die Wattedgesellschaft“)

Recht hat der Mann. Kennen wir nicht alle Eltern, die ihre Kinder mit dem Auto möglichst bis in den Klassenraum fahren möchten, ihnen die Ranzen tragen, das Frühstück bringen oder die Anstrengungsbereitschaft untergraben – und bei kleinsten Anlässen der Schule versäumte Fürsorge vorwerfen? Wie sollen Kinder denn da selbstständig und sozial denkend werden, wenn man ihnen den Erziehungsraum Schule so nimmt?

Aus dem Pfeilbild lässt sich ablesen, wer der Ältteste (David) und wer der Jüngste (Simon) ist. Claudia ist älter als Lotta und Malte, also ist sie die Zweitälteste. Nun gilt es nur noch herauszufinden, wer von den beiden – Lotta und Malte – älter ist. Dann können die Altersangaben in einer Tabelle den Kindern zugeordnet werden.

11 Jahre	David
10 Jahre	Claudia
9 Jahre	Lotta
8 Jahre	Malte
7 Jahre	Simon

Die Schüler können auch andere angemessene Darstellungen wählen, die ihnen bei der Entschlüsselung des Textes helfen. Über die Zuordnung der Namen zu den Altersangaben lassen sich auch weitere Relationen herausfinden und verbalisieren.

Beim Arbeiten mit Skizzen geht es nicht um das genaue Zeichnen, sondern Gedanken sollen strukturiert werden, um die Beziehungen deutlicher werden zu lassen. Die Schüler sollten von Anfang an lernen, Freihandzeichnungen anzufertigen, auch das ist ein Lernziel. Mit dem Sachrechnen ist ein langer, sich immer weiter differenzierender Lernprozess verbunden. Fangen wir möglichst früh mit einfachen Beispielen und Skizzen an, den Schülern strukturierende Hilfen anzubieten, damit sie allmählich mehr und mehr Hilfen zur Verfügung haben und die jeweils geeigneten für die Sachsituationen auswählen können. So kann das Sachrechnen allmählich seine Schrecken verlieren: „Das ist doch gar nicht so schwer!“

Fehler und besondere Schwierigkeiten fordern uns heraus, den Denkweisen der Schüler nachzugehen, ihre Probleme zu verstehen und nach Hilfen zum Abbau von Hürden zu suchen. Das kann Förderung für den Einzelnen über kurze Zeit bedeuten; es kann aber auch unsere methodisch-didaktischen Überlegungen dahingehend beeinflussen, dass wir versuchen, die eine oder andere

Schwierigkeit gar nicht erst entstehen zu lassen. Wir alle befinden uns immer wieder in einem Lernprozess!

Weitere Hilfen zur Fehleranalyse finden sich in Ursula Chaudhuri (2008): Mit Fehlern rechnen: Fehlerhafte Rechenstrategien erkennen – individuelle Lösungswege finden. Donauwörth, Auer Verlag, 160 Seiten, ISBN: 978-3-4030-6213-4 / 20,30 €

Anschrift der Autorin:

Ursula Chaudhuri, Im Tale 13, 37079 Göttingen, Tel.: 0551/66809, E-Mail: ursula.chaudhuri@web.de

- 1) Im weiteren Verlauf wird von „Schülern“, Schülerinnen und Schülern, und „Lehrern“, Lehrerinnen und Lehrer, gesprochen.
- 2) Anleitung zum Erstellen: Jeder 1 x 1-Reihe wird eine Farbe zugeordnet. Es können z. B. für die 3er-, 6er- und 9er-Reihe grüne Perlen benutzt werden, da meistens keine so umfangreiche Farbpalette bei den Perlen zur Verfügung steht. Es werden z. B. jeweils 3 Perlen auf einen Kupferdraht aufgezogen. Wir brauchen für jede 1 x 1-Reihe zehn Perlenreihen. Versuchen Sie beim Basteln Eltern mit einzusetzen.

Impressum

„Lehrer und Schule“
Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Hessen e. V.

Herausgeber und Verlag
Verband Bildung und Erziehung (VBE)
Landesverband Hessen e. V.

Redaktion
Hermann Beck
Im Langenmorgen 29 • 35794 Mengerskirchen
Telefon: (0 64 76) 5 62 Telefax: (0 64 76) 4 19 02 46
E-Mail: h.beck-mgk@t-online.de

Landesgeschäftsstelle
Niedergärtenstraße 9 • 63533 Mainhausen-Zellhausen
Telefon: (0 61 82) 89 75 10 • Telefax: (0 61 82) 89 75 11
E-Mail: vbe-he@t-online.de
Homepage: <http://www.vbe-hessen.de>

Basisgestaltung
Typoly, Berlin | www.typoly.de

Gesamtherstellung und Anzeigenverwaltung
Gebr. Wilke GmbH, Druckerei und Verlag
Oberallener Weg 1, 59069 Hamm

Die offizielle Meinung des VBE geben nur gekennzeichnete Verlautbarungen der satzungsgemäßen Organe des VBE wieder. Für unverlangte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. Für namentlich gekennzeichnete Beiträge ist der/die Unterzeichnende verantwortlich. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden. Nachdrucke nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

ISSN: 1860-739X

Hilfe für Slumkinder in Nairobi

Ehemaliger VBE-Landesvorsitzender gründet Unterstützungsverein

Den „Kindern im Slum von Mukuru (Nairobi) eine Chance geben“. Das ist das Motto des vom ehemaligen hessischen VBE-Landesvorsitzenden Thomas Müller zusammen mit Mitarbeitern des Hanauer Staatlichen Schulamtes gegründeten Vereins „Projekt UPENDO e. V.“



Aufgerüttelt von Bildern und Berichten aus den Slums und dem dort tätigen kenianischen Verein „Upendo Rescue Center“ hatten Mitarbeiterinnen des Schulamtes im Herbst 2008 spontan eine Kuchentheke organisiert, mit deren Erlös das Hilfezentrum unterstützt wurde. In dem Zentrum werden durch Bürgerkrieg und Aids zu Waisen gewordene Kinder medizinisch versorgt und erhalten dort Unterricht nach den kenianischen Lehrplänen. In diesem Jahr werden die ersten Schülerinnen und Schüler ihre Abschlussprüfungen machen. In Kenia besteht zwar Schulpflicht, die Schule besuchen dürfen aber nur Kinder, die sich eine Schuluniform leisten und den Schulbus bezahlen können. So werden die Ärmsten von der Bildung ausgeschlossen. Und hier setzt das Projekt an.

Mittlerweile haben die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatlichen Schulamtes über 5.500 Euro an Spenden eingebracht. Mit diesen Mitteln wurden mehrere Klassenräume gebaut und mit Zementfußböden versehen. Ebenso wurde eine Schulküche samt Einrichtung errichtet, wie auch eine an das öffentliche Abwassernetz angeschlossene Toilette. Die Anschaffung von Schulbüchern und Klassenrauminventar gehören genauso zum Hilfsprogramm wie zuletzt der Anschluss der Schule an die städtische Wasserversorgung, sodass die Schüler jetzt beinahe täglich mit sauberem Wasser versorgt werden können.

„Wegen der häufigen Wassersperre war es notwendig, der Schule auch noch Wassertanks zu finanzieren“, so Müller. Als man sich des Projektes annahm, konnten dort 140 Kinder betreut werden. Mittlerweile sind es fast 200.

„Durch die Gründung des Vereins hoffen wir, noch besser helfen zu können“, so Thomas Müller. „Da das Projekt berechtigt ist, steuermindernde Spendenbescheinigungen auszustellen, erhoffen wir uns noch mehr Unterstützung. Jeder Euro zählt.“ Vor Ort wird das Projekt bis auf Weiteres betreut von Manuela Müller, der Tochter des ehemaligen VBE-Landesvorsitzenden, die als Studentin die Verbindung zum Upendo Rescue Center herstellte und derzeit in Nairobi an der Universität für eine Studentenorganisation tätig ist.

Wer das Projekt unterstützen will, kann dies tun durch Überweisung einer Spende auf das Konto von „Projekt UPENDO e. V.“ BLZ 506 500 23, Konto 9210915. Spendenquittung wird zugestellt.

Information Hessisches Reisekostengesetz neu gefasst

Seit Januar 2010 gelten neue reisekostenrechtliche Regelungen für den öffentlichen Dienst in Hessen. Im Rahmen der Novellierung wird der gesamte Bereich der Abgeltung von Dienstreisekosten sowie der Verfahrensbestimmungen erfasst.

Sie bietet prinzipiell auch die Rechtsgrundlage für eine elektronische Bearbeitung der Reisekostenabrechnung. Auf Folgendes ist – ohne Anspruch auf Vollständigkeit und sauberer juristischer Formulierung – insbesondere hinzuweisen:

- Auf die Unterscheidung von Dienstreise und Dienstgang wird verzichtet. Maßgebend ist nur noch das außerhalb der Dienststätte erforderliche Dienstgeschäft.
- Reisen für Fortbildungsveranstaltungen, die im dienstlichen Interesse liegen, sind wie Dienstreisen abzugelten.
- Die Ausschlussfrist für das Geltendmachen von Reisekosten wurde auf sechs Monate verkürzt.
- Die Nutzung aller Zugarten unter Wegfall der Abhängigkeit von der Besoldung des Dienstreisenden ist möglich. Im Regelfall kann die Erste Klasse bei einfachen Entfernungen von über 200 km genutzt werden. Kosten für Flugreisen werden als Regelreisekostenvergütung aufgenommen.

- Die im Vorgriff angewandte Erhöhung der Wegstreckenentschädigung wurde gesetzlich verankert.
- 50 % des Tagegeldes für Außendienstler, die am Ort der Dienststätte oder am Wohnort das Dienstgeschäft tätigen und die Dauer der Abwesenheit mindestens acht Stunden beträgt.
- Besondere reisekostenrechtliche Regelungen bei Verbindung von Dienstreisen und privaten Reisen sind zu beachten.

Ohne dass es zu einer wie auch immer gearteten Überarbeitung kam, wurde die Geltungsdauer des Hessischen Personalvertretungsgesetzes im Zuge dieses Gesetzesverfahrens gleich mit auf das Jahr 2014 verlängert. Sie finden das Gesetz zur Reform des Hessischen Reisekostenrechts und zur Verlängerung der Geltungsdauer des Hessischen Personalvertretungsgesetzes vom 9.10.2009 im GVBl. I S. 397. Zu dem Hessischen Reisekostengesetz sind unter Datum vom 14.12.2009 Verwaltungsvorschriften erlassen worden, die Sie im Staatsanzeiger 2010, S. 17, finden.

Nutzen Sie unser
aktuelles Info-Telefon!



o 61 82 / 89 75 12

Bücher und andere Medien

Erfolgreich Mathematik lernen mit bettermarks

Bettermarks (www.bettermarks.de) ist ein neues Online-Lernsystem für Mathematik. Das Angebot, das sich an Schüler, Eltern und Lehrer richtet, ermöglicht eine verbesserte individuelle Förderung der Schüler und macht Mathelernen einfacher.

Das didaktische Konzept stellt die individuelle Unterstützung von Schülerinnen, Schülern und Lehrpersonal im Fach Mathematik in den Vordergrund. Bettermarks erkennt das individuelle Leistungsprofil und schlägt auf dieser Basis automatisch passgenaue Übungs- und Aufgabenpakete vor. Bei der Lösung der Aufgaben gibt das System unmittelbar Feedback. Es analysiert Fehler und bietet Erklärungen für die einzelnen Lösungsschritte.

Bettermarks verzahnt das schulische mit dem außerschulischen Lernen. Das System bietet ein Lehrer- und Schülercenter für den kostenlosen Einsatz im Schulunterricht und bei den Hausaufgaben. Für das darüber hinausgehende Lernen am Nachmittag können Schüler die sehr umfangreichen Funktionen des privaten Lerncenters nutzen.

Für den Unterricht: Bettermarks Lehrer- und Schülercenter

Das Lehrercenter von bettermarks ermöglicht es Lehrkräften, ihren Unterricht effizienter vor- und nachzubereiten. Sie können über das System jederzeit Aufgaben für den Schulunterricht oder zu Hause verteilen, die dem Kenntnisstand des jeweiligen Schülers entsprechen. Bei der von bettermarks erstellten Auswertung sehen sie dann auf einen Blick, wer welche Aufgaben in welcher Zeit gelöst hat und bei welchen Lösungsschritten es Probleme gab. Erstmals können Lehrerinnen und Lehrer ihren Unterricht ohne Mehraufwand auf das Leistungsniveau jedes einzelnen Schülers abstimmen. Leistungsstarken Schülern können sie entsprechende Aufgaben zuweisen, um eine Unterforderung zu vermeiden. Leistungsschwachen Schülern können Lehrer mehr Zeit widmen und sie unterstützen. Das Lernsystem stellt somit eine individuelle, sehr zielgerichtete Förderung einzelner Schüler auch im großen Klassenverband sicher. Schüler bearbeiten die von ihren Lehrern zugewiesenen Aufgaben online im sogenannten Schülercenter. Bettermarks überprüft die erledigten Aufgaben automatisch auf Vollständigkeit, wertet sie aus und erkennt Fehler. Bei der Bearbeitung von Aufgaben erhalten die Schüler bei jedem Schritt passende Hilfestellungen und Erklärungen. So stellt sich bereits bei der Bearbeitung der Hausaufgaben ein starker Lerneffekt ein.

Bettermarks stellt Lehrer- und Schülercenter kostenfrei zur Verfügung.

Bettermarks zu Hause: Das private Lerncenter

Mit dem privaten Lerncenter können Schüler arbeiten, um ihre Kenntnisse in Mathematik außerhalb des Schulunterrichts eigenständig zu verbessern, gezielt zu vertiefen und zu überprüfen. Lernziele und Lerntempo bestimmen sie dabei selbst. Je nach Lehrstoff, persönlicher Zielsetzung und Bedarf schlägt das System Übungen vor und bietet bei jedem Lösungsschritt gezielte Unterstützung – unabhängig davon, ob das Ziel darin besteht, sich auf die nächste Klassenarbeit vorzubereiten oder Mathematik über den Schulunterricht hinaus zu vertiefen.

Schüler erhalten im privaten Lerncenter stets einen Überblick darüber, was sie bereits können und wo sie eventuell noch üben müssen. Eltern können sich jederzeit über die Lernaktivitäten und den aktuellen Lernstand des Kindes informieren, ohne selbst über tiefgehende Kenntnisse in Mathematik verfügen zu müssen. Nach Ende der öffentlichen Testphase von bettermarks (voraussichtlich ab 1. August 2010) wird diese Alternative zum Nachhilfe- oder Förderunterricht zum Preis von 9,95 Euro im Monat erhältlich sein. Für den Einsatz in der Schule und die Hausaufgabenbearbeitung zu Hause bleibt das System auch über die Testphase hinaus dauerhaft für Schüler und Lehrer kostenlos.

Können Schweine fliegen?

Ein witziges Tier-Lernspiel
ab 5 Jahren mit manch
unerwarteter Auflösung

Sonja Häßler
Alter: ab 5 Jahren
für 2–4 Spieler
Spieldauer ca. 15 Minuten
€/D ca. 19,99



Seit 2004 ist das ungewöhnliche Tier-Quiz „Können Schweine fliegen?“ fester Bestandteil des KOSMOS Kinderspielprogramms. Jetzt ist eine überarbeitete, verbesserte Version des beliebten Klassikers erschienen. Für noch abwechslungsreicheren Spielspaß wurde der Inhalt um 18 neue Tiere erweitert.

Können Schweine fliegen? Natürlich nicht, weiß doch jeder! Doch nicht immer lassen sich Eigenschaften so leicht zuordnen. Schon gar nicht unter Zeitdruck! 24 Merkmale wie z. B. „Fell“, „Krallen“ oder „Zähne“ sind sichtbar auf dem Tisch ausgelegt. Sobald ein Tier aufgedeckt ist, darf jeder maximal vier Chips auf die Merkmale verteilen, die auf das Tier zutreffen könnten. Doppelte Belegungen sind nicht möglich. Der Kofferschich hat Schuppen. Klar! Aber einen Panzer? Wer hätte das gedacht?! Bei diesem lustigen Tierspiel ist nicht nur Wissen gefragt, sondern auch Schnelligkeit. Aber, Achtung! Wer nicht gut überlegt, erwischt schnell ein falsches Merkmal, das bringt Punkteabzug. Für jedes richtige Merkmal darf man sein Schwein auf der Punkteleiste um ein Feld vorrücken.

Mit KOSMOS die Natur entdecken

Die kleinen und großen Wunder der Natur in
einem Buch
Gerhard Schmid, Theresa Baethmann

Mein großes Naturbuch

ab 5 Jahren
112 Seiten, laminiertes Pappband,
ca. 200 Illustrationen
€/D 9,95, ISBN 978-3-440-12323-2
Erscheinungstermin: Januar 2010



Ist das ein Hase oder ein Kaninchen, das über die Wiese läuft? Und wie sieht es wohl in einem Bienenstock aus? Mein großes Naturbuch bringt Wald, Wiese, Teich und Bauernhof ins Kinderzimmer. Auf 112 Seiten können Kinder die kleinen

und großen Wunder der Natur entdecken. Jedes Kapitel besteht aus jeweils fünf detailreichen Panorama-Seiten, auf denen Tiere und Pflanzen gezeigt werden – wer lebt alles auf einer Wald-Lichtung? Oder wen sehe ich denn da am Teichufer? An jede Panorama-Seite schließt sich eine Wissensdoppelseite an, auf der Besonderheiten der vorgestellten Tiere oder Pflanzen leicht verständlich erklärt werden. Die kindgerechten Texte und Illustrationen, auf denen es jede Menge zu entdecken gibt, sind ideal zum Vorlesen oder auch einfach nur zum Anschauen. Einer Reise in die Welt der Natur steht damit nichts mehr im Weg.

Der Illustrator Gerhard Schmid ist bekannt für seine liebevollen naturalistischen Zeichnungen und hat schon viele Kinderbücher illustriert.

So gelingt Erziehung heute!

50 namhafte Wissenschaftler und langjährig erfahrene Praktiker geben Eltern neue Orientierung in Erziehungsfragen und erklären, wie Kinder geborgen aufwachsen und stark werden. Das Beltz-Eltern-Buch macht so Eltern zu Experten.

Wen fragen Eltern, wenn sie einmal mit ihrem Kind nicht weiter wissen? Die eigenen Eltern? Die können aber auch nicht alles wissen. Außerdem hat sich unsere Gesellschaft zu stark verändert, als dass alte Erziehungsmuster ungeprüft übernommen werden könnten. Einen Experten? Gar nicht so leicht, den Richtigen zu finden. Das Internet? Ja, aber wer sagt, dass man in der Informationsflut verlässliche Antworten bekommt.

Eine veränderte Arbeitswelt, die Überwindung traditioneller Geschlechterrollen, neue Familienkonstellationen und die demografische Entwicklung haben das Familienleben in Deutschland grundlegend verändert. Und so zeigen die aktuellen Erziehungsdebatten vor allem eins: Eltern brauchen neue Antworten bei der Erziehung ihrer Kinder. Sie spüren, dass einfaches ‚Rezeptwissen‘ und die Versuchung eines autoritären Erziehungsstils, wie er vielfach publizistisch gepriesen wird, der falsche Weg sind. Jedenfalls nicht der Weg ist, den die meisten Eltern beschreiten wollen.

Wissenschaftler und erfahrene Praktiker geben ihnen Recht: Das Beltz-Eltern-Buch, das von Micha Brumlik, Sabine Andresen und Claus Koch herausgegeben wird und bereits im Februar erschienen ist, gibt Antworten auf alle Fragen, die Väter und Mütter bewegen, und zwar erstmalig von der Geburt ihres Kindes bis zu seiner Volljährigkeit in einem Band. Eltern haben eine verantwortungsvolle und schwierige Aufgabe zu meistern. Das ElternBuch hilft ihnen dabei. Denn es liefert wissenschaftlich gesichertes Wissen in allen Erziehungsfragen



und unterstützt sie, eine von Liebe, Geborgenheit und Respekt geprägte Beziehung zu ihren Kindern zu gestalten. Das ElternBuch ist in fünf große Themenbereiche gegliedert: „Vor der Geburt“, „Frühe Kindheit I“ (0–3 Jahre), „Frühe Kindheit II“ (4–6 Jahre), „Kindheit“, „Jugend“, und schließt mit einem umfangreichen Schlagwortregister. Jedes Kapitel enthält Hinweise auf weiterführende Literatur und wissenschaftliche Studien. Micha Brumlik / Sabine Andresen / Claus Koch (Hrsg.).

Das ElternBuch

Wie unsere Kinder geborgen aufwachsen und stark werden. EUR 29,90, mit Illustrationen von Philip Waechter. ISBN 978-3-407-85863-4, 1. Auflage, 636 Seiten, gebunden; erschienen am 1.2.2010.

Aus den Regional- und Kreisverbänden Jahreshauptversammlung des VBE RV Limburg/Weilburg

Zahlreiche Mitglieder des Kreisverbandes Bildung und Erziehung (VBE) erschienen zur Jahreshauptversammlung in dem Landgasthof Schaaf in Schadeck. Die Vorsitzende Petra Weber-Laßmann gab gleich nach der Begrüßung das Wort an den Limburger Rechtsanwalt und Notar Herbert Kaltz, der über das aktuelle Thema der Vorsorgevollmacht mit Patientenverfügung informierte. Interessiert hörten die Lehrkräfte und Pensionäre zu und bekamen im Anschluss ihre Fragen beantwortet. Als Nächstes stand die Ehrung treuer Mitglieder auf dem Programm. Es wurden für ihre Mitgliedschaft im VBE geehrt:

55 Jahre: Günter Zimmermann, Peter Jung, Richard Jung, Josef Hannappel. 50 Jahre: Heinz-Toni Schneider, Gertrud Schardt-Rossi. 45 Jahre: Hermann Beck, Georg Rempel, Ute Gromes. 40 Jahre: Helga Jung, Artur Reitz. 35 Jahre Brigitte Pauly, Elisabeth Degmair, Gerhard Wolf. 30 Jahre: Katharina Stoll, Bernhard Kreymer, Dietmar Falbel. 25 Jahre: Petra Diefenbach, Susanne Peise, Maria Schneider, Fritz Jaworek, Hartmut

Rameckers. Petra Weber-Laßmann gratulierte den Jubilaren mit Präsenten und Urkunden.

Es folgte der Jahresbericht, der auf ein geschäftiges Jahr 2009 zurückblicken ließ. Neben zahlreichen Fortbildungen, die sehr gut angenommen wurden, gehörten

vor allem die Herbstfahrt zum ZDF und der Gewerkschaftstag in Fulda zu den Highlights. Es wurde deutlich, dass der VBE sich aktiv an Gesprächen zu aktuellen schulpolitischen Themen auf unterschiedlichen Ebenen beteiligt.

Der Ausblick auf das laufende Jahr zeigte, dass auch in 2010 einiges unternommen wurde bzw. noch passiert: 17.3. Fahrt zur didacta nach Köln, 23.3. Vortrag: „Selbstständige Schule“ in der FJL-Schule in Hadamar; 14.4. „Schulrecht im Alltag“ und am 19.5. „Kurzfilme für den Unterricht selbst erstellen“. Auf der Homepage des Verbandes können nähere Informationen entnommen werden.

Informationen aus den verschiedenen Schulformen lieferten Patrick Böhm, Ellen Kessler-Schulz und Bianca Flauger. Rudolf Seitner, der seit vielen Jahren die Kasse des Kreisverbandes vorbildlich führt, stellte die finanzielle Situation sehr anschaulich anhand von Grafiken dar. Wie jedes Jahr fanden die Kassenprüfer eine sehr gut geführte Kasse vor. Auf Antrag wurden Seitner und gesamter Vorstand entlastet.

Schließlich standen Neuwahlen an, die zu Änderungen im Vorstand führten: Herr Rudolf Seitner, der auch das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden innehat, wurde in seinem Amt als Kassenwart wiedergewählt. Der Kreisverband Limburg-Weilburg ist froh, dass Rudolf Seitner noch einmal das Amt übernahm und kann sich glücklich schätzen, einen so korrekten und verlässlichen Kollegen in diesem Amt zu wissen. Als Betreuerin der Junglehrer und Junglehrerinnen ist Simone Fachinger gewählt worden. Die Förderschulen vertritt nun nach längerer Vakanz Christina Barkhausen. Bei beiden handelt es sich um sehr junge Kolleginnen, sodass der Vorstand eine deutliche Verjüngung erfährt. Für die Gesamtschulen ist Veit Helsper weiterhin Ansprechpartner. Ihm dankte der Vorstand für die Einrichtung und ständige Aktualisierung der Homepage. Rita Schwedhelm gab das Amt als Vertreterin für die Pensionäre ab und schied aus dem Vorstand aus. Rita Schwedhelm gehört dem Kreisverband des VBE seit 1966 an und war seit 1968 im Vorstand tätig. Zunächst war sie als Vertreterin der Grundschulen im Vorstand. Später übernahm sie die Vertretung der Pensionäre. Der Vorstand des Kreisverbandes und alle Anwesenden dankten Rita Schwedhelm für ihre langjährige Treue und ihr Engagement. „Wenn ich gebraucht werde, bin ich auch weiterhin bereit zu helfen“, sagte sie zum Abschied. Alle Anwesenden dankten mit viel Applaus und wünschten ihr alles Gute. Das frei gewordene Amt übernimmt nun Marlies Zeilinger. Als neuer Kassenprüfer wurde Joachim Hartmann bestellt.

Die Vorsitzende des Kreisverbandes freut sich, dass vor allem auch junge Lehrkräfte in den Vorstand gewählt wurden.



Der neue Kreisvorstand des VBE

www.vbe-hessen.de

Wer nicht handelt, wird behandelt!

Mitgliedsbeiträge

Mitglieder ohne Dienstbezüge, Studenten, Beurlaubte:	0,00 €
Referendare:	2,50 €
A 10 / EG 9	11,10 €
A 11 / EG 10	13,20 €
A 12 / EG 11	14,10 €
A 13 / EG 13	15,60 €
A 14 / EG 14	16,50 €
A 15 / EG 15	18,50 €
A 16 / EG 15 Ü	20,60 €

Teilzahler, Pensionäre und Erzieher/-innen zahlen vergünstigte Beiträge.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserer Haltung, in unserem Auftreten, in der Art und Weise, wie wir selbst schwierige Aufgaben und Zeiten bewältigen, sind wir Kindern und Jugendlichen ein Vorbild.

Dies ist nicht immer leicht.

Wenn Sie dann Unterstützung persönlich oder auf politischer Ebene brauchen und nicht alleinstehen wollen, ist es gut, im VBE Rückhalt zu finden: in Rechtsangelegenheiten, in Angelegenheiten der Ausbildung, bei pädagogischen Problemen usw.

Melden Sie sich bei uns, wenn Sie Nachfragen haben oder mehr über uns wissen wollen. Im Internet finden Sie uns unter www.vbe-hessen.de

Am besten aber Sie werden gleich Mitglied im VBE.

Ihr Helmut Deckert
Landesvorsitzender

VBE-Beitrittserklärung

VBE-Landesbüro
Niedergärtenstr. 9
63533 Mainhausen-
Zellhausen
Tel. (0 61 82) 89 75 10
Fax (0 61 82) 89 75 11
www.vbe-hessen.de

Hiermit erkläre ich meinen Beitritt zum VBE-Landesverband Hessen. Meine Angaben dürfen zur Abwicklung VBE-interner Arbeitsvorgänge gespeichert und verarbeitet werden.

Hiermit ermächtige ich Sie widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen bei Fälligkeit zulasten meines Girokontos durch Lastschrift einzuziehen.

Anrede: Herr Frau

Konto-Nr.

Bankleitzahl

Vorname und Name

Bank/Sparkasse

geb. am

Telefon

Telefax

Kontoinhaber

Straße

Hausnr.

Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstituts keine Verpflichtung zur Einlösung. Teilzahlungen werden im Lastschriftverfahren nicht vorgenommen.

PLZ

Ort

Datum

Unterschrift

E-Mail

Amtsbezeichnung

Bes.-Gruppe

Lehramt

Fächer

Einsatz in Schulart

im Dienst seit

Ich bin bereit, in den Gremien des VBE Hessen mitzuarbeiten und bitte ggf. um Kontakt.

Ja

Nein

Dienststelle/Schulanschrift

Beamter Angestellter Teilzeit mit _____ Std.

Pensionär Lehrkraft im Vorbereitungsdienst Student

ohne Stelle und Bezüge (Zutreffendes bitte ankreuzen!)

Datum

Unterschrift

Postvertriebsstück D 5119

Gebühr bezahlt

Gebrüder Wilke GmbH

Postfach 2767 · 59017 Hamm



„Erfolgreiches Lernen durch Differenzierung im Unterricht“

Montag, 10. Mai 2010, 14.30 Uhr – 17.00 Uhr
Carl-Bantzer-Schule · 34613 Schwalmstadt

Referent: Prof. Dr. Bönsch, Universität Hannover

Beschreibung:

Vorstellung von Differenzierungskriterien. Es sollen Modelle der inneren Differenzierung unter besonderer Berücksichtigung der Arbeit in Regelklassen (Verbundene Haupt- und Realschulklassen) an Unterrichtsbeispielen aufgezeigt werden. Welche organisatorischen Grundlagen sind erforderlich?

Die Veranstaltung wird vom IQ akkreditiert.

Teilnehmerinnen und Teilnehmer erhalten 5 Leistungspunkte.

Die Teilnahme ist kostenlos.

Anmeldungen sind ab sofort bis spätestens 30. April 2010 unter diesen „Adressen“ möglich:

RV-Vorsitzender: 05681-930780 (K.-H. Auel)

E-Mail: Karl-Heinz.Auel@t-online.de

Bitte geben Sie Ihren Namen, Ihre Adresse und Ihre Telefonnummer an!